

**Geognostische Schaustücke aus der Umgebung des Hallstätter Salzberges.** In Folge eines Ansuchens des Chefgeologen der III. Section, Hrn. M. V. Lipold, für die k. k. geologische Reichsanstalt aufgesammelt. Viele lehrreiche Stücke befinden sich darunter; besonders erwähnenswerth sind: grosse Platten gebänderten Gypses aus der Grube, die verschiedenen Marmorarten vom Sommeraukogel, Steinbergkogel, Solingerkogel, von der Klausalpe, vom Dürnberg u. s. w., hydraulischer Kalk vom Siegkogel, Nerineenkalk vom Plassen, u. s. w.

In einem die Sendung begleitenden Schreiben berichtet Herr Ramsauer, dass er auch die Nachgrabungen nach Alterthümern im Laufe des Jahres fleissig fortgesetzt habe; sie lieferten zwar eine ziemlich beträchtliche Ausbeute, doch wenig Neues. Die Anzahl der ausgegrabenen Skelete beläuft sich im Ganzen bereits auf 234.

15) 26. October. Eine Kiste, 56 Pfund. Von Herrn J. Sapetza.

Petrefacten aus den Kalksteinen von Stramberg und Neutitschein, für die k. k. geologische Reichsanstalt angekauft. Besondere Aufmerksamkeit darunter verdienen zwei Neritinen, die eine nahe einen Zoll gross mit vollkommen erhaltener Färbung der Schale, die in dem dichten, festen Kalksteine von Neutitschein eingeschlossen war.

16) 30. October. 1 Packet, 2½ Pfund. Von Herrn Joseph F. Vogl, k. k. Berggeschwornem zu Joachimsthal.

6 Stücke Rittingerit. Ein neues Mineral von der Eliaszeche in Joachimsthal. Herr J. F. Vogl, dessen genauer Aufmerksamkeit die Entdeckung desselben zu verdanken ist, sendete die ersten Stücke an den k. k. Ministerialrath Herrn Ritter von Sacher in Prag; dieser theilte sie zur näheren Untersuchung Herrn Professor F. X. M. Zippe mit, welcher in den Sitzungsberichten der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften (Jahrgang 1852, Bd. IX, Heft 2, Seite 345) die Beschreibung desselben veröffentlichte. Dieser Publication sind die nachstehenden Daten entnommen.

Der Rittingerit gehört zur Ordnung der Blenden, er findet sich in sehr kleinen ( $\frac{1}{2}$  bis kaum über 1 Linie im längsten Durchmesser messenden) Krystallen, die dem augitischen Krystallsysteme angehören. Beobachtet wurden bisher die Flächen von  $0, -\frac{1}{2}A, \pm\frac{A}{2}, \pm\frac{6A}{2}, \infty A$ . Nach den von Herrn Professor J. Schabus mit dem Mitscherlich'schen Reflexionsgoniometer vorgenommenen Messungen wurden folgende Dimensionen berechnet.  $\frac{A}{2} = 140^\circ 1'$ ;  $\infty A = 126^\circ 18'$ . Abweichung der Axe =  $1^\circ 34'$  in der Ebene der kürzeren Diagonale. Die Theilbarkeit ist unvollkommen, parallel der Fläche 0. Der Bruch unvollkommen muschlig, metallähnlicher Demantglanz; die Farbe auf den Flächen 0 bei den grösseren Krystallen schwärzlichbraun, bei den kleineren bräunlichschwarz, auf den übrigen Flächen eisenschwarz, mitunter sind sie bunt angelaufen. Durchscheinend in der Richtung der Hauptaxe mit dunkelhoniggelber in das Hyacinthrothe geneigter Farbe. — Strich orangengelb. —

Spröde, Härte 2·5 — 3. — Das eigenthümliche Gewicht konnte bei der geringen Menge des Minerals nicht bestimmt werden.

Vor dem Löthrohre schmilzt der Rittingerit sehr leicht, gibt Arsenikrauch und bei fortgesetztem Blasen ein ansehnliches Korn von reinem Silber. Eine quantitative Analyse konnte der geringen Menge an Materiale wegen nicht vorgenommen werden.

Zunächst ist der Rittingerit zu vergleichen mit der Feuer-Blende, dann mit Breithaupt's Xanthokon. Von ersterer unterscheidet er sich durch Theilbarkeit, Farbe und Strich, von letzterem, der rhomboedrisch ist, schon durch das Krystallsystem. Er wurde am Geistergang in einer Tiefe von 140 Klaftern aufgefunden. Dieser Gang theilt die Eigenthümlichkeit der Joachimsthaler Gänge überhaupt, welche sich oft auf weite Strecken zu äusserst dünnen tauben Klüften verdrücken, und dann plötzlich wieder mit reicher Erzfüllung aufthun. In einer derartigen reichen Erzlinse, welche an der Scheidung des Porphyres und Schiefers auftritt, und bereits auf mehrere Klafter anhält, fand er sich vor. Die Ausfüllungsmasse der Tiefe besteht aus Pyrrargyrit, Silberglanz, Pyrit, Markasit, Speiskobalt, Blende, Bleiglanz, gediegen Silber, Silberschwärze, Quarz, Porphyr und zerstörtem Schiefergestein.

Der Name wurde nach dem Wunsche des Herrn Vogl zur Erinnerung an den um das österreichische Montanwesen so hoch verdienten k. k. Sectionsrath Herrn P. Rittinger, dem insbesondere der Joachimsthaler Bergbau seinen gegenwärtigen Aufschwung verdankt, gebildet.

17) 3. November. 1 Kiste, 200 Pfund. Von Herrn Fr. Wenger, k. k. Hammerverswalter in Donnersbach.

Weitere Erzproben, zur Untersuchung auf den Gehalt an edlen Metallen eingesendet. (Vergleiche Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt Bd. 2, Heft 3, Seite 163.) Nach der beim k. k. General-Land- und Hauptmünzprobir- amte vorgenommenen Untersuchung enthält die Probe Nr. 1 (chloritischer Thonschiefer mit einem Anfluge von Magnetkies)  $\frac{1}{8}$  Loth Silber im Centner, die Probe Nr. 2, eine Verbindung von Schwefel, Antimon und Blei, 2 Loth Silber, die Probe Nr. 3 endlich Schwefelkies und Arsenikkies mit  $2\frac{1}{8}$  Loth Silber im Centner. Nr. 2 und 3 enthalten auch Spuren von Gold.

18) 4. November. 1 Kiste, 223 Pfund. Von Herrn Professor J. v. Pettko.

Geognostische Stücke und Petrefacten aus der Umgebung von Bösing, Malaczka u. s. w., die er bei Gelegenheit seiner im Auftrage des geologischen Vereines für Ungarn unternommenen geologischen Durchforschung des weissen Gebirges aufgesammelt hatte.

19) 5. November. 1 Kiste, 135 Pfund. Von Hrn. Professor H. B. Geinitz in Dresden.

Eine sehr reichhaltige Suite (69 Arten) von Fossilien aus der Plänerformation von Plauen bei Dresden, von Strehlen u. s. w., dann aus dem Sandstein von Essen an der Ruhr. Besonders bemerkenswerth darunter sind eine grosse *Spongia Saxonica* und zwei Platten mit der *Spongia Ottoni Gein.*